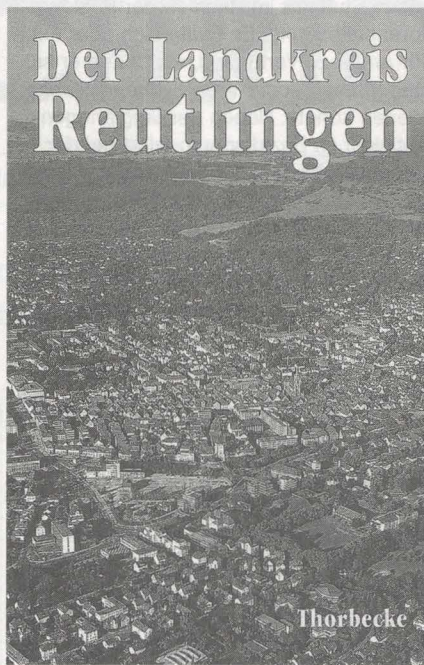


ehemalige Reichsstadt Reutlingen, das Kloster Zwiefalten, die altwürttembergischen Ämter Urach und Münsingen sowie die Herrschaft Fürstenberg – geprägt wird. Die nach landeskundlichen Kriterien erarbeitete und gegliederte Kreisbeschreibung versucht im Allgemeinen Teil die naturräumlichen und geschichtlichen Faktoren für die heutige Arbeitswelt und die gegenwärtigen Lebensformen zu verdeutlichen. Viele der heutigen Gemeinden und Gemeindeteile erhalten erstmals eine wissenschaftlich fundierte Ortsgeschichte. Hervorzuheben ist die umfangreiche Bild- und Kartenausstattung des Gesamtwerks, darunter 167 Schwarzweiß- und Farbbilder, 90 Textabbildungen und Kartogramme, rund 60 Diagramme zur historischen Demographie ausgewählter evangelischer Kirchengemeinden von zirka 1600 bis 1815 sowie die schon oben erwähnten Karten zur baulichen Entwicklung und funktionalen Gliederung der Städte und Gemeinden Bad Urach, Hayingen, Metzingen, Münsingen, Pfullingen, Reutlingen und Zwiefalten sowie zur territorialen Entwicklung und Geschichte des Landkreises Reutlingen.

Das Werk ist unter dem Titel *Der Landkreis Reutlingen* in der Reihe der *Kreisbeschreibungen des Landes Baden-Württemberg* im Jan Thorbecke Verlag

Sigmaringen erschienen (ISBN 3-7995-1357-4) und kann zum Preis von 168 DM erworben werden ■ Loose



Luftbild: Manfred Grohe, Kirchentellinsfurt

Trauer um Dr. Wolfgang Schmierer

Direktor des Hauptstaatsarchivs am 7. Oktober 1997 verstorben

Obwohl sein schweres Leiden seit langem bekannt war, kam die Nachricht seines Todes völlig unerwartet und löste allgemeine Bestürzung aus. Dies auch deshalb, weil Wolfgang Schmierer seine Erkrankung mit beispielhafter Haltung getragen hatte. Freundlich und entgegenkommend, hilfsbereit und interessiert an seinem Gesprächspartner, so kannte man ihn bis zu seinem Tod. Und aktiv, engagiert war er bis in seine letzten Tage hinein geblieben. Noch drei Wochen zuvor hatte er im Hauptstaatsarchiv Stuttgart, das er seit Sommer 1994 zunächst kommissarisch und seit Mai 1995 als Ltd. Archivdirektor geleitet hat, ein wissenschaftliches Kolloquium eröffnet und mit einem eigenen Referat zur Städtepartnerschaft zwischen Ludwigsburg und Montbéliard bereichert.

Wolfgang Schmierer wurde am 7. September 1938 in Berlin geboren, kam jedoch bald nach Württemberg. Nach dem Besuch der Volksschule in Unterensingen und dem Abitur 1957 in Kirchheim unter Teck studierte er an den Universitäten Tübingen, Neuchâtel und Heidelberg, wo er 1965 das erste Staatsexamen in den Fächern Deutsch, Geschichte und politische Wissenschaften ablegte und im Juli 1968 mit einer Arbeit über *Die Anfänge der Arbeiterbewegung in Württemberg 1862/63–1878* zum Dr. phil. promoviert wurde.

Noch vor dem Abschluß der von der Friedrich-Ebert-Stiftung mit einem Stipendium geförderten Dissertation war Wolfgang Schmierer in die Archiverwaltung Baden-Württembergs eingetreten. Die Archivarsausbildung erhielt der Archivreferendar im Hauptstaatsarchiv Stuttgart und an der Archivschule Marburg, bei der er 1968 die archivische Staatsprüfung absolvierte. Danach trat er seinen Dienst im Staatsarchiv Ludwigsburg an, wo er bald als Oberarchivrat Abteilungsleiter für die *Neueren Bestände* nach 1806 und Stellvertreter des Direktors wurde.

Die ersten Berufsjahre in diesem Archiv, das damals noch unter schlechten Bedingungen im Ludwigsburger Schloß untergebracht war und dessen Profil besonders von der Zuständigkeit für die zahlreichen Behörden im Regierungsbezirk Stuttgart bestimmt ist, haben Wolfgang Schmierer und sein archivarisches Selbstverständnis wesentlich geprägt. In gleicher Weise freilich hat er mit seiner zupackenden, pragmatischen Art und seiner systematischen, fachlich fundierten Arbeitsweise das Klima im Staatsarchiv Ludwigsburg und viele Kollegen nachhaltig beeinflusst. Wolfgang Schmierer dachte in Prioritäten, sah den Handlungsbedarf an der richtigen Stelle, ging großflächig und planend an die Aufgaben heran, verlor sich nie in unnötigen Details, förderte den

Team-Geist und motivierte seine Mitarbeiter, indem er ihnen ein hohes Maß an Selbständigkeit bei klaren Vorgaben einräumte. Wie niemand in der baden-württembergischen Archivverwaltung zuvor trieb er die Aktenaussonderung zielgerichtet in einzelnen Verwaltungsbereichen voran. Damit hat er ganz wesentlich dazu beigetragen, diesen Aufgabenbereich der Archive aufzuwerten.

Die rasch wachsenden Bestände dem Nutzer transparent zu machen, war ein weiterer Arbeitsschwerpunkt Wolfgang Schmierers. Die von ihm und dem ebenfalls allzufrüh verstorbenen Ludwigsburger Archivleiter Alois Seiler erarbeitete Kurzübersicht über die Bestände des Staatsarchivs erreichte dieses Ziel in vorbildlicher Weise. Welche Bedeutung einer solchen Übersicht auch als Planungsinstrument zukommt, war Wolfgang Schmierer von Anfang an bewußt. So ist denn auch die systematische Bearbeitung der E-Bestände im Staatsarchiv, also der Ober- und Mittelbehörden 1806–1945, zu denen er 1980 eine ausführliche Beständeübersicht publizierte, ein unmittelbares Ergebnis seines planenden und strukturierenden Blicks auf die Bestände. Dieser ist auch im beständeübergreifenden *Inventar der Akten zur Wohltätigkeits- und Sozialpolitik Württembergs im 19. und 20. Jahrhundert* zu greifen, das 1983 im Druck erschien.

Im archivischen Alltag suchte Wolfgang Schmierer stets rationalisierende Verfahrensweisen. Großangelegte Verpackungsaktionen wurden von ihm in Gang gesetzt, lange bevor die Bestandserhaltung das heutige Gewicht hatte. Praktische Fragen der Verpackung und Unterbringung fanden überhaupt sein Interesse, und so war es nur folgerichtig, daß er als Baureferent an den ersten Planungen zur heutigen Unterbringung des Staatsarchivs Ludwigsburg im Arsenal-Zeughaus-Komplex beteiligt war, bevor er 1986 an das Hauptstaatsarchiv Stuttgart wechselte.

Der dort zum Archivdirektor ernannte Abteilungsleiter des *Ministerialarchivs* und stellvertretende Archivleiter widmete sich besonders engagiert der Ausbildung. Und wiederum trieb er die Überlieferungsbildung und die Erschließung der *Bestände nach 1806* wesentlich voran. Noch drei Monate vor seinem Tod hat er im Hauptstaatsarchiv die gerade publizierte Übersicht über die Bestände *Kabinetts, Geheimer Rat, Ministerien 1806–1945* der Öffentlichkeit vorgestellt.

Als Leiter des Hauptstaatsarchivs war Wolfgang Schmierer keine lange Ära vergönnt. Schon wenige Monate nach seiner offiziellen Ernennung ist er erkrankt.

In beiden Häusern, in denen Wolfgang Schmierer wirkte, waren die von ihm erreichten Fortschritte in der Überlieferungsbildung und im Erschließungsstand nur durch eine konsequente Konzentration auf diese Kernbereiche archivischer

Arbeit möglich. Gleichwohl mußte er sehr wohl, seine Arbeit bei allen Gelegenheiten *gut zu verkaufen*. Und daß Wolfgang Schmierer seine historischen Fragestellungen nicht ad acta gelegt hatte, sondern ihnen mit viel Engagement in der Freizeit nachging, belegen vor allem die von ihm seit 1978 redigierten Ludwigsburger Geschichtsblätter, die er im Auftrag des Historischen Vereins für Stadt und Kreis Ludwigsburg alljährlich den Mitgliedern pünktlich zu Weihnachten auf den Gabentisch legte, aber auch seine vielen Vorträge und Veröffentlichungen. Sein Forschungsinteresse galt besonders der Sozialgeschichte Südwestdeutschlands im 19. und 20. Jahrhundert sowie der Geschichte der Sozialdemokratie, der er schon seit jungen Jahren angehört hatte.

Sein zupackender Optimismus und die Bereitschaft, sich zu engagieren, trugen Wolfgang Schmierer viele Ämter zu. Politisch wirkte er als Kreisrat im Landkreis Ludwigsburg und als Gemeinderat in seinem Wohnort Tamm bei Ludwigsburg. Wissenschaftliche Funktionen erfüllte er im Vorstand der Kommission für geschichtliche Landeskunde Baden-Württemberg und des Historischen Vereins für Stadt und Kreis Ludwigsburg sowie als Mitglied des Stuttgarter Beirats für die Stadtgeschichte Stuttgart, der Regional-

jury Stuttgart für den Schülerwettbewerb *Deutsche Geschichte* des Bundespräsidenten und als Lehrbeauftragter an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Stuttgart im Rahmen der Restauratorenausbildung. Er stellte sich aber auch für Ämter zu Verfügung, mit denen er seinen Kollegen oder archivischen Belangen dienen konnte. Neben der langjährigen Tätigkeit im Bezirkspersonalrat bei der Landesarchivdirektion ist hier vor allem seine Lehrtätigkeit an der Württembergischen Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie zu nennen, durch die er von 1982 bis zu seinem Tod im Rahmen der Fortbildung des Registratoren der Landesverwaltung das für die Aktenaussonderung bei den Behörden erforderliche Know-how vermittelt hat.

Wolfgang Schmierer hat die Entwicklung der baden-württembergischen Staatsarchive in den letzten drei Jahrzehnten ganz wesentlich mitgestaltet. Als stets umgänglicher, für jedes Anliegen offener Kollege und Chef, als erfahrener, immer auch politisch denkender Archivar, dem gleichwohl keine Niederung der alltäglichen Praxis zu banal war, um sich damit zu befassen, als Ansprechpartner in wissenschaftlichen und fachlichen Fragen, nicht zuletzt als liebenswerter Mensch wird er vielen fehlen ■ *Kretzschmar*

sen besondere Bedeutung zukommt, systematisch aufgebaut und zahlreiche archivpflegerische Maßnahmen, insbesondere Ordnungs- und Erschließungsprojekte in Privatarchive, auf den Weg gebracht. Von ihm erarbeitete Hilfsmittel für die archivpflegerische Arbeit, wie ein Verzeichnis der Adelsarchive in Baden-Württemberg und eine Musternutzungsregelung für Privatarchive, wirken noch lange nach.

Mit der Bestellung zum stellvertretenden Abteilungsleiter in der Landesarchivdirektion hat Dr. Müller weitere fachbezogene Aufgaben übernommen, wie die Planung, Organisation und Betreuung von Erschließungsprojekten mit Drittmitteln in der staatlichen Archivverwaltung insgesamt sowie Grundsatzfragen der Erschließung und der Ergänzungsdokumentation. In dieser Funktion hat er die Sammlungstätigkeit der Staatsarchive neu geordnet und war maßgeblich an der Vorbereitung des Beständeausgleichs mit der bayerischen Archivverwaltung beteiligt. Seit 1995 gibt er seine besonderen Kenntnisse und Erfahrungen auch in Fortbildungsveranstaltungen der Archivschule Marburg weiter.

In besonderem Maß interessiert haben Dr. Müller stets Probleme der Strukturierung von Archivgut, also Fragen der Beständegliederung und Beständetechnik sowie der Erschließung von Archivgut im weitesten Sinne. Mit ihnen wird er sich auch in Wertheim auseinandersetzen haben. Es ist zweifellos eine besondere Herausforderung, die teilweise verschütteten Entstehungs- und Überlieferungszusammenhänge in den fürstlichen Archiven transparent zu machen und so die Interpretation der archivalischen Quellen zu erleichtern. Somit wird Dr. Peter Müller, wie er bei seiner Amtseinführung erklärte, mit seinen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weiterhin darauf achten, der wissenschaftlichen Forschung die von einem modernen Archiv erwarteten Dienstleistungen anzubieten. Als Leiter des Archivverbands Main-Tauber, in dem Landkreis und Stadt Wertheim mit im Boot sitzen, wird er aber auch für die interessierten Bürger der Region da sein und im reizvollen Bronnbacher Kloster eine regionalkulturelle Aufgabe zu erfüllen haben ■ *H. Weber*

Staatsarchiv Wertheim unter neuer Leitung

Am 2. Februar 1998 wurde Dr. Peter Müller von Herrn Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst Klaus von Trotha MdL in das Amt als Leiter des Staatsarchivs Wertheim eingeführt. Dieses war durch die Bestellung von Dr. Volker Rödel zum Direktor des Generallandesarchivs Karlsruhe vakant geworden.

Dr. Müller wurde am 18. Februar 1960 in Zweibrücken als Sohn eines Kaufmanns geboren, hat nach Abitur und Zivildienst an der Universität Mainz Alte, Mittlere und Neuere Geschichte sowie Germanistik studiert. Nach dem Staatsexamen war er zeitweise als freier Mitarbeiter bei der Kommission zur Neubearbeitung der Regesta Imperii beschäftigt. 1989 wurde er mit einer Untersuchung zur Geschichte der Freiherren von Fleckenstein im späten Mittelalter promoviert. In demselben Jahr trat Dr. Müller als Referendar in den baden-württembergischen Archivdienst ein. Nach Abschluß des Referendariats, das ihn in das Hauptstaatsarchiv Stuttgart, die Archivschule Marburg und das Bundesarchiv in Koblenz führte, war er seit 1991 zunächst als Referent in der Historischen Abteilung des Staatsarchivs Ludwigsburg beschäftigt, ehe er 1993 zur Landesarchivdirektion versetzt wurde.

Während seiner Tätigkeit in Ludwigsburg und bei der Landesarchivdirektion hat sich Dr. Müller vor allem mit Fragen der Archivpflege und des Denkmal-

schutzes im Archiwesen befaßt. Seine besondere Sorge war darauf gerichtet, die zahlreichen Adelsarchive in Baden-Württemberg zu sichern und zugänglich zu machen. Dr. Müller hat diesen Arbeitsbereich, dem in Baden-Württemberg auf Grund der Stellung der Landesarchivdirektion als Denkmalschutzbehörde für das Archiwes-



Dr. Peter Müller.
Aufnahme: Photo Planet, Stuttgart

ARCHIV NACHRICHTEN.

Landesarchivdirektion Baden-Württemberg, Eugenstraße 7, 70182 Stuttgart, Telefon (07 11) 2 12 - 42 76, Telefax (07 11) 2 12 - 42 83.

Redaktion: Dr. Robert Kretzschmar,
Luise Pfeifle

Druck: Schwäbische Druckerei, Stuttgart.

Das Heft erscheint halbjährlich und wird kostenlos abgegeben. Vervielfältigung mit Quellenangabe gestattet.